© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

Ebenso könnte man Necrophoren, Silphen 2c. ziehen, falls man sie an einem abgesonderten Orte halten könnte.

Diejenige Staphylinen, die in Pilzen leben, manche Pilze sind im Herbst mit Tausenden von Larven angefüllt, sind ebenfalls leicht zu erhalten.

Unentbehrlich für Larvenzüchter aller Ordnungen ist das auch sonst für den Entomologen interessante Werk von Kaltenbach: Die Pflanzenfeinde aus der Klasse der Insekten.

Vielleicht regen diese Zeilen andere Entomologen zu weitern Mittheilungen über diesen Gegenstand an.

Die Jagd und Zucht der Hymenopteren.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

V.

Außer einzelnen Blatt-, Schlupf-, Gold-, Raub- und Faltenwespen sind es namentlich die bereits erwähnten Andrenen die in oft erstaunlicher Menge sich hier einstellen, mit ihnen die Parasiten, die Nomaden, auch in beiden Geschlechtern, doch in einer ungleich geringeren Zahl von Arten und Individuen. Auch mehrere Halictus-Arten finden sich ein, doch nur überwinterte Weibchen, und demselben Geschlechte gehören die einzelnen Hummeln an, die durch lautes Gesumme ihre Anwesenheit verrathen würden, wenn sie nicht schon durch ihren ansehnlichen Körperumfang in die Augen fielen. Ebenso ist auch die Gattung Sphecodes durch einzelne Individuen vertreten. Selten dagegen sind Osmien doch habe ich eine der weitaus seltensten Arten, die O. pilicornis, an einer Weidenblüthe gefangen. Die Frühlingswärme lockt zwar schon bald Arten dieser Gattung hervor, wie O. bicolor und aurulenta, für sie hat aber das ebenfalls bereits die Blüthen öffnende Haidekraut größere Anziehungskraft. In das Ende des April fällt auch die Entwickelung der Corydalis, und das laute Gesumme in einer Gruppe zeigt, daß die Hummeln auch hier reichliche Nahrung finden. Doch nur kurz ist die Blüthezeit dieser Pflanze, und auch die des Huflattichs und der Weiden geht mit Eintritt des Lenzes zu Ende, es haben sich aber unterdeß die gelben Blüthen des Löwenzahns zahlreich auf den Wiesenflächen geöffnet, und die zottigen Brummer nebst den Andrenen und Halictus schwärmen, schon tüchtig bepudert, von einer Blüthe zur andern, unter den ersteren auch die ihnen ähnlichen Schmarotzer (Psithyrus), aber nur eigenem Genusse nachgehend, um in Bälde jenen auch die Sorge für ihre Nachkommenschaft aufzubürden. Abwechselnd werden auch Gruppen von Taubnesseln mit rothen oder weißen Blüthen von jenen besucht, und frühe Antophora-Arten nebst der Langhornbiene (Eucera longicornis) mischen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

sich hier unter sie oder begnügen sich auch mit der sparsamen Gabe, die ihnen der Günsel (Ajuga) bietet. Auch Stachel- und Johannisbeerblüthen haben sich geöffnet, und ist an solchen, wie etwas später an den gelben Blüthentrauben des Sauerdorns (Berberis) die in rothen Pelz gehüllte Andrena fulva, eine der prächtigsten Arten dieser Gattung, zu finden. Immer noch ist indeß der Blumenflor etwas sparsam und locken deshalb einzelne Gruppen die Bienen aus weiterem Umkreise an sich; so können z. B. an einer reichlich blühenden Gruppe des Cytisus biflorus, eines der frühesten Schmetterlingsblüthler, am Waldsaum der Isar-Anhöhen oberhalb Pullach in kurzer Zeit die Weibchen der meisten dort vorkommenden Hummelarten gefangen werden. Auf den kleinen gelben Blüthen der Potentilla verna wimmelt es von den kleinsten Andrenen und Halictusarten. Gegen Mitte Mai entfaltet sich nun reichhaltiger Blumenflor, wodurch die Bienen sich mehr zerstreuen; die frühfliegenden Arten der letzteren verschwinden größtentheils und werden durch andere ersetzt. An den unansehnlichen, aber lange fort sich entwickelten Blüthen von Rhamnus frangula finden sich noch Andrenen ein, besonders die so häufig stylopisirte A. nigro-aenea, die A. Trimmerana, sowie die seltnere A. pilipes, während die niedern Büsche von Lotus corniculatus mit besonderer Vorliebe von mitunter sehr seltenen Osmien und später auch dem Anthidium punctatum und strigatum, sowie der Trachusa Serratulae besucht werden. Einige Osmia-Arten wird man nun auch in ihren Nestern in Zaunpfählen und anderem Holzwerk ein- und ausschlüpfen sehen, neben ihnen die anderen holzbewohnenden Gattungen Chelostoma, Heriades und Trypetes; ebenso erscheinen einzelne Megachilen, die dann im vorgeschrittenen Sommer häufiger werden. Die Brombeerblüthen bevölkern sich mit den kleinen zierlichen Prosopisarten, auch Osmia interrupta und leucomelaena sind einzeln auf diesen zu treffen, nachdem sie wie jene in deren Stengeln, ihre Verwandlung durchgemacht, während eine andere kleine Osmia, die spinulosa, den Blüthenstaub des Buphthalmum salicifolium abbürstet und die ebenfalls kleine Andrena cyanescens zu gleichem Zwecke die niedern Büschchen der Veronica chamaedrys besucht. Das Aufblühen der Natterwurz (Echium vulgare) leitet eine neue Periode im Erscheinen der Bienen ein; Chalicodoma-Arten, wo selbe vorkommen, sowie die Osmia adunca und caementaria scheinen fast ausschließlich ihre Nahrung aus den Blüthen dieser Pflanze zu ziehen, und die nun zahlreichen Arbeiter der Hummeln, wenigstens mancher Arten derselben, besuchen sie mit großer Vorliebe: die lange fortdauernde Blüthezeit dieser Pflanze ermöglicht auch eine ausdauernde Spende von Nahrung für jene Thiere.

(Schluß folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: Die Jagd und Zucht der Hymenopteren V 185-186